

Nina Steigerwald

 **Trainings-
spezialist**
Nina Steigerwald



MEDICAL TRAINING

FÜR PFERDE

Entspannt bei Tierarzt,
Hufschmied & Co.



Nina Steigerwald

MEDICAL TRAINING FÜR PFERDE

Entspannt bei Tierarzt,
Hufschmied & Co.



Aus Gründen der Lesbarkeit benutzen wir in diesem Buch die maskuline Form all derer, die mit Pferden zu tun haben. Selbstverständlich beziehen wir Pferdemenchen jeden Geschlechts in die Beschreibungen ein.

Alle Angaben in diesem Buch wurden nach bestem Wissen und Gewissen gemacht. Für einen eventuellen Missbrauch der Informationen in diesem Buch können weder die Autorin noch der Verlag oder die Vertreiber des Buches zur Verantwortung gezogen werden. Eine Haftung für Personen-, Sach- und Vermögensschäden ist ausgeschlossen.

ISBN 978-3-275-02210-6

Copyright © by Müller Rueschlikon Verlag
Postfach 103743, 70032 Stuttgart
Ein Unternehmen der Paul Pietsch Verlage GmbH & Co. KG

1. Auflage 2021

Sie finden uns im Internet unter:
www.mueller-rueschlikon-verlag.de

Nachdruck, auch einzelner Teile, ist verboten. Das Urheberrecht und sämtliche weiteren Rechte sind dem Verlag vorbehalten. Übersetzung, Speicherung, Vervielfältigung und Verbreitung einschließlich Übernahme auf elektronische Datenträger wie DVD, CD-ROM usw. sowie Einspeicherung in elektronische Medien wie Internet usw. ist ohne vorherige Genehmigung des Verlages unzulässig und strafbar.

Lektorat: Claudia König
Einbandgestaltung: R2 | Ravenstein, Verden
Titelbild: Maike Klein
Foto auf der Umschlagrückseite: Nina Steigerwald
Innengestaltung: R2 | Ravenstein, Verden
Druck und Bindung: Graspö CZ, 76302 Zlin
Printed in Czech Republic



Dieser Link führt Sie zu den in diesem Buch enthaltenen Medien. Die QR-Codes zu den Videos und Trainingsplänen finden Sie auch an den entsprechenden Stellen in den Kapiteln.

INHALT

Vorworte	4
1. Grundlagen	8
2. Voraussetzungen für die Praxis	38
3. Trainingsplanung	60
4. Kooperationssignale	84
5. Allgemeine Untersuchung	106
6. Spritzen – ein großes Reizthema	120
7. Zähne	134
8. Hufe	156
9. Wurmkur und orale Medikamentengabe	180
10. Notfälle, Schmerzen und Verbände	192
11. Medical Training-Spektrum	210
12. Wasser	238
13. Generalisierung	254
14. Kommunikation aller zweibeinigen Beteiligten	264
Anhang	282
Danksagung	283
Stichwortverzeichnis	284

VORWORTE



Freiwillige Injektion

Trainer: Charlie Pedersen u. Brian Stefanski, Kopenhagen Zoo



Medical Training auch für Pferde

Tieren eine aktive Teilnahme an ihrer medizinischen Versorgung beizubringen ist seit vielen Jahren ein wichtiger Bestandteil des Managements in Wildparks, zoologischen Gärten und Aquarien. Der tägliche Umgang mit exotischen Tierarten bedeutet manch große Herausforderungen und kann sowohl für die Pfleger als auch für die Tiere schnell gefährlich werden. Ohne eine gründliche Vorbereitung führen die zur Pflege notwendigen Handgriffe und Manipulationen leicht zu Verletzungen und zu einem hohen Maß an Stress. Beides wirkt sich stark negativ auf das Wohlbefinden der Tiere in ihrem Alltag und im Kontakt zu ihrem Pfleger aus.

Mit professionellem Medical Training lassen sich diese Hürden leicht meistern. Hat das Tier gelernt, freiwillig und proaktiv an pflegerischen oder medizinischen Maßnahmen teilzunehmen, können diese schnell, zuverlässig und sicher für Mensch und Tier durchgeführt werden. Neben der immensen Zeitersparnis können oft sogar die benötigten Medikamentenmengen herabgesetzt werden, weil das Tier die Behandlung ruhig und entspannt mitmacht.

Tägliche Gesundheitskontrollen können durch Medical Training problemlos durchgeführt werden, zudem werden Anzeichen von Krankheiten und Infektionen frühzeitig erkannt. Kaum sichtbare oder verborgene Verletzungen, die andernfalls unbemerkt und unbehandelt geblieben wären, werden entdeckt, so dass sich aus ihnen keine ernsten Probleme entwickeln. Heilungsprozesse lassen sich einfach und gefahrlos überwachen. Untrainierte Tiere hingegen müssen für Check-ups und Behandlungen narkotisiert oder zumindest

fixiert werden, wodurch Stresslevel und Verletzungsgefahr enorm ansteigen. Oftmals werden Gesundheitschecks daher leider verschoben, bis das Tier klar sichtbare physische Anzeichen von Krankheit oder Unwohlsein zeigt.

Dank Medical Training können die Situationen, in denen ein Tier narkotisiert werden muss, drastisch reduziert werden. Wird eine Anästhesie erforderlich, kann die Dosierung des Narkosemittels merklich verringert werden, weil das Tier ruhig und entspannt ist und nicht schon durch die Injektion hochgradig gestresst wird.



Ein weiterer großer Vorteil aus dem Medical Training mit positiver Verstärkung ergibt sich aus dem Spaßfaktor, den diese Art des Trainings hat. Das tägliche Medical Training wird zu einem spannenden, bereichernden Ereignis im Leben der Tiere, stärkt die Bindung zum Menschen und schenkt ihren Pflegern intime Einblicke in den Charakter und das Wesen ihrer Schützlinge.

All diese Vorteile des belohnungsbasierten Tiertrainings gelten natürlich nicht nur für exotische Tierarten, sondern auch für unsere Haus- und Nutztiere. Tieren

wissenschaftlich fundiert beizubringen, freiwillig bei ihrer Pflege und medizinischen Versorgung mitzuarbeiten, erleichtert und verbessert selbstverständlich auch das Leben unserer Pferde, Katzen oder Hunde.

Vor allem Pferde zählen zu denjenigen unserer Haustiere, die in besonderem Maß vom Medical Training profitieren können. Pferde sind zum einen aufgrund ihrer Größe und Kraft potentiell gefährlich und erdulden als stark sozial orientierte Herdentiere auf der anderen Seite vieles. Deswegen wird oft und gern aus Bequemlichkeit zu Zwangsmaßnahmen gegriffen. Die Geschichte ihrer Domestikation ist von Dominanz und physischer Kontrolle durch den Menschen geprägt.

Dabei kann Pferden durch den Einsatz des Clickertrainings mit etwas Wissen, Geschick und Geduld mühelos beigebracht werden, freiwillig bei ihrer eigenen Gesundheitsversorgung mitzuwirken.

Durch meine Zusammenarbeit mit Nina Steigerwald weiß ich, dass sie wie keine andere prädestiniert ist, ein Buch über Medical Training für Pferde zu schreiben. Sie ist eine erfahrene Trainerin, die ihr Leben dem Wohl der Pferde gewidmet hat. Ich bin begeistert, dass sie Ihnen, liebe Leser, den Weg zu einem harmonischeren Miteinander mit Ihrem Pferd aufzeigt und Sie ein Niveau erreichen können, das womöglich Ihre Vorstellungskraft übersteigt.

Annette Pedersen

Animal Training Coordinator Zoo Kopenhagen
Vorstand der EAZA Animal Training Working Group

Vorwort aus der Tierarztpraxis

Bereits auf einem der ältesten überlieferten Dokumente der Tierheilkunde, dem ägyptischen Papyrus von Kahun (1900 v. Chr.), sind Pferde abgebildet. Der Mensch beschäftigt sich bereits seit sehr langer Zeit mit der Aufzucht, der Pflege und der Therapie von Pferden. Der medizinische Fortschritt der letzten Jahre brachte viele neue, aber zum Teil auch schmerzhaftere Therapiemöglichkeiten für Pferde. Auf diese oftmals als unangenehm empfundenen Behandlungen reagiert das Pferd zunächst mit Angst und Abwehrverhalten. Oftmals wird diesem natürlichen Verhalten der Pferde mit Zwangsmaßnahmen begegnet, um die beteiligten Personen vor der eventuellen Gegenwehr des Pferdes zu schützen.

Glücklicherweise bemühen sich die Menschen mehr und mehr um einen respektvollen Umgang mit Pferden. Diese guten Freunde des Menschen sind Lebewesen mit Seele, welche Schmerzen empfinden, jedoch leider keinen eigenen Laut besitzen, um diesen auszudrücken. Gemeinsam für und mit dem Pferd können Pferdebesitzer, Tierärzte, Pfleger und andere Berufsgruppen versuchen, unangenehme Situationen harmonisch zu meistern.

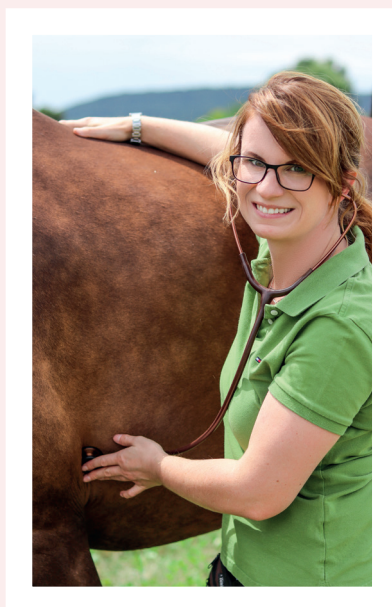
Durch Verständnis, Rücksicht und positive Verstärkung wird dem Pferd eine Chance gegeben, nicht nur verängstigt und in die Ecke gedrängt eine unangenehme Situation über sich ergehen zu lassen. Durch positiv verstärktes Training kann dem Pferd die Möglichkeit gegeben werden, sich auszudrücken und »Ja« zu sagen, auch zu eventuell schmerzhaften Situationen, wie sie in der Diagnostik und Therapie von Krankheiten entstehen können.

Ziel des Medical Trainings ist neben einer Reduzierung von Zwangsmaßnahmen vor allem das Erarbeiten einer generellen vertrauensvollen Kooperation. Des Weiteren wird durch diesen besonderen Bereich des Clickertrainings nicht nur eine deutlich aussagekräftigere Diagnostik ermöglicht, sondern auch die Therapiemöglichkeiten vervielfältigt. Es ist somit nicht nur ein Beitrag zum Pferdewohl, sondern auch ein wertvoller Beitrag zur modernen Tiermedizin.

Ich freue mich darüber, die Ausbildungsgänge der Steigerwald.T»Medical Trainer« zu begleiten und bin immer wieder von jedem Beispiel des harmonischeren Miteinanders begeistert. Ich wünsche allen Lesern dieses Buches ganz viel Spaß bei dem unendlich tollen Gefühl, wenn sich der eigene Horizont erweitert und danke schon jetzt jedem für die Bereitschaft, etwas PRO Pferd verändern zu wollen.

Samantha Krost-Reuhl

Tierarzt für Pferde, FEI permitted treating vet, Trainer B + C Reiten FN



1



GRUNDLAGEN



Warum dieses Buch?

Pferdefreundlichkeit und Ethik spielen eine immer größere Rolle im Miteinander mit unseren Pferden. Es geht zum Glück nicht mehr nur um höher, schneller, weiter. Funktionalität reicht vielen nicht mehr und das Bewusstsein über das »Wie« wächst. Menschen stellen sich Fragen, die mit den »altbewährten« Methoden nicht befriedigend zu beantworten sind. Dies gilt vor allem für das weite Feld all der Sachen und Eingriffe, die dem Medical Training zuzuordnen sind.

Was muss ein zivilisiert lebendes Pferd mit einem gesundheitsbewussten und verantwortungsvollen Besitzer alles kennen? Wobei sollte es vertrauensvoll kooperieren, im Idealfall so, dass alles wie am Schnürchen läuft?

Sie sehen an der Fülle der Kapitel in diesem Buch, dass ...

... man lange bevor man einen Sattel auf den Pferderücken legt, mit der Ausbildung eines Pferdes beginnen kann und sollte.

... die Medical Training-Ausbildung eines Pferdes sehr viele Lektionen enthält. Von einem gewissen Teil erhofft man sich, der Kelch möge an seinem eigenen Pferd vorübergehen. Es kann ja theoretisch auch sein, dass dieses Pferd nie in seinem Leben geröntgt werden muss und auch die Lunge in einer so guten Verfassung bleibt, dass Inhalieren nie nötig ist. Daher haben wir keine Ausbildungsskala im klassischen Sinne. Die individuelle Konstitution Ihres Pferdes entscheidet, welche Themen neben der Höflichkeit, der Basisübung für alle, und der Allgemeinen Untersuchung trainiert werden müssen.

Es ist auch ein wichtiger Unterschied, ob Sie mit einem Pferd zu tun haben, welches schon schlechte Erfahrungen gemacht hat oder ob Sie mit einem vertrauensvoll und neugierig in die Welt schauenden Jungpferd das Medical Training beginnen. Die Realität in der Ausbildung sieht leider oft so aus, dass bei einem Jungpferd, wenn überhaupt, nur Hufegeben trainiert wird. Die weiteren Schrecknisse wartet man erst einmal ab. Zappelt es bei der Wurmkur – festhalten! Wehrt es sich beim Chippen oder Geben der Impfung – auch festhalten! Und schon hat das junge Pferd für das Leben prägende Erfahrungen gemacht. Je nachdem, wie es gelaufen ist, haben wir unterschiedliche Effekte und Emotionen, die gespeichert werden.



So möchte man es niemals im Training haben!



Schon besser, obwohl Frekjas Hals immer noch zum Menschen geneigt ist.



Ein Grundsatz: Mittiges Anreichen des Futters.

Die sogenannte »erlernte Hilflosigkeit« beschreibt das Phänomen, dass ein Individuum aufgrund von Ohnmachtserfahrungen keinen Ausweg aus einer von ihm als unangenehm empfundenen Situation sucht. Das ist für die Verabreichung einer bitteren Paste sehr praktisch, für das davon betroffene Wesen aber erst einmal ein unschöner Zustand. Vor allem: Wie fühlt man sich, wenn man merkt, dass all das, was man unternimmt oder unternehmen möchte, um etwas Schmerzhaftes zu vermeiden, einfach nicht fruchtet? Beim Menschen kann dieses Erleben von Resignation bis hin zu Depression führen.

Als nächstes gibt es die Pferde, die sich vehementer wehren und dabei sogar Erfolg haben. Selbst wenn es die Prozedur der Wurmkurgabe nur hinauszögert oder verlängert, die Lippen zusammenkneift und den Kopf hochreißt – das Pferd erfährt die Wirksamkeit seiner Maßnahmen. Wiederholt sich eine solche Situation, wird es auf die bewährte Strategie zurückgreifen, die ihm Erleichterung verschafft hat. Leider endet so etwas oft in einer Gewaltspirale – auf beiden Seiten. Fragen Sie einmal Ihren Tierarzt, wie oft in seinem Alltag eine Sedierung für Standardbehandlungen nötig ist.

Die Vorteile vom Medical Training liegen klar auf der Hand: Die Sicherheit aller Beteiligten ist einer der ganz großen Pluspunkte, wenn man ein Pferd sinnvoll auf die Eingriffe und Manipulationen an seinem Körper vorbereitet. Es bedeutet weniger Stress für alle. Die Beziehung zwischen Pferdebesitzer und Behandler, zwischen Mensch und Pferd und zwischen Behandler und Pferd ist deutlich besser, wenn alles reibungslos funktioniert.

Wenn man einen Tiger dazu bringen kann, sich an ein Gitter zu legen, um seinen Schwanz herausziehen und abbinden zu lassen und dann Blut aus der Vene zu entnehmen, warum sollte diese Vorgehensweise nicht auch bei einem seit Jahrtausenden domestizierten Tier wie einem Pferd funktionieren?



Reagiert ein Pferd dergestalt auf den Halftergriff, ist Training vonnöten.



Das Stillhalten des Schwanzes ist für sich schon eine Trainingsaufgabe bei Katzenartigen.



Es ist wirklich faszinierend, was mit Training alles möglich ist.

Bei einem Elefanten käme man, nicht nur wegen der Anatomie, niemals auf die Idee, ihm eine Nasenbremse aufzuziehen, um die Füße zu pflegen. Hier wird auf Kooperation gesetzt. Alle diejenigen, die Umgang mit Pferden pflegen, sind gefragt, sich alternative Handlungsstrategien anzueignen. Suchen Sie nach einem Trainer, der mit Positiver Verstärkung (PV) arbeitet und lassen Sie sich auf Ihrem Weg fachkundig unterstützen und begleiten.

Ein Gewinn für alle

Wir möchten einen Beitrag für ein entspannteres, gesünderes und zufriedeneres Leben möglichst vieler Mensch-Pferd-Teams leisten. Auch die Gesundheit und Sicherheit der Tierärzte, Hufbearbeiter, Physiotherapeuten, Heilpraktiker etc. liegt uns sehr am Herzen. Das Training mit PV wird vielerorts noch belächelt oder in Bausch und Bogen verdammt. Verwechseln Sie jedoch nicht schlecht durchgeführte Umsetzung eines Prinzips mit dem Prinzip selbst! Sie erreichen mit PV eine Kommunikation mit Ihrem Pferd, die auf konventionellem Wege kaum möglich ist. Die Grundlage hierfür ist ein solides Höflichkeitstraining (s. S. 44), welches von jedem Pferd in jeder Altersgruppe verinnerlicht werden kann.

Medical Training ist für alle Pferde jeder Altersgruppe nicht nur geeignet, sondern sollte verpflichtend für Halter, Züchter und Trainer sein: Die Grundlage auf der Verhaltensebene ist stillzustehen und sich dann auf vielerlei Arten untersuchen und behandeln zu lassen. Auf emotionaler Ebene geben Sie Ihrem Pferd Vertrauen: Es lernt, dass Sie auf seine Bedürfnisse und Ängste eingehen und es freundlich und fair auf seinem Lernweg begleiten.



Ein geschultes Pferd ist in jeder Lebenslage voller Vertrauen.

Lernen und Training – Ein Blick hinter die Kulissen

Lernen ist (über)lebenswichtig, jedes Lebewesen lernt permanent. Aber was passiert dabei überhaupt? Und warum machen wir uns über das »Wie« Gedanken? Wenn Sie mit Ihrem Pferd trainieren, möchten Sie ihm etwas beibringen, was es vorher noch nicht konnte, zumindest nicht in der angestrebten Form.

Jedes Training dreht sich um den einen zentralen Punkt: Lernen. Ein Beispiel: Ihr Pferd trippelt am Anbinder hin und her. Sie möchten aber viel lieber, dass es stillsteht. Es soll lernen, sich am Anbinder anders zu verhalten als bisher.

Damit Sie Ihrem Pferd etwas beibringen können, ist es wichtig, dass Sie wissen, wie Sie das am besten bewerkstelligen – oder anders ausgedrückt: wie Lernen »funktioniert«.

Darüber haben sich in den vergangenen 200 Jahren viele kluge Menschen den Kopf zerbrochen, viel geforscht und experimentiert und dabei herausgefunden, was beim Lernen eine Rolle spielt. Und es kommen fast täglich neue, spannende Erkenntnisse hinzu. Dieses Thema umfassend zu behandeln, würde den Rahmen des Buches sprengen. Daher beschränken wir uns auf die wichtigsten Begriffe und Zusammenhänge.

Vereinfacht gesprochen findet Lernen auf zwei unterschiedliche Arten statt.

Klingelingeling – Die klassische Konditionierung

Kennen Sie das? Es ist Hochsommer, die Temperaturen sprengen das Thermometer. Durch das offene Büfenster hören Sie das Bimmeln einer Glocke – und fangen unwillkürlich an zu grinsen. Ihre Kollegen springen mit einem erfreuten Juchzer vom Bürostuhl hoch, und einer fragt, während er nach seinem Portemonnaie angelt: »Noch jemand ein Eis?«

In diesem Beispiel hat in den Wochen zuvor ein Lernprozess stattgefunden: Die infernalische Bimmelkeit kündigt die Ankunft des Eismanns an. Sie können loslaufen und sich eine leckere Erfrischung kaufen. Bei Ihrer unwillkürlichen Reaktion auf das von Haus aus eigentlich völlig unbedeutende Gebimmel handelt es sich um eine so genannte »klassische Konditionierung«. Sie beschreibt die unwillkürliche oder reflexhafte Reaktion auf einen vormals bedeutungslosen Reiz.



Auch mit 38 Jahren kann ein Pferd Neues lernen.



Das Kraulen der Lieblingsstelle lässt Pferde sofort reagieren.

Diese Art des Lernens, bei der ein Lebewesen salopp ausgedrückt »ohne nachzudenken« auf einen wiederkehrenden Reiz reagiert, hat ein russischer Physiologe namens Ivan Pavlov intensiv erforscht. In der zeitlichen Abfolge liest es sich so: Reiz → Gefühl/Reflex. Die amerikanischen Ureinwohner haben die klassische Konditionierung genutzt, um ihre Pferde schussfest zu machen. Wann immer Schießübungen veranstaltet wurden, standen sie bei ihren Pferden und fütterten sie nach jedem Schuss großzügig mit Hafer. Die Pferde haben gelernt: Es knallt → es gibt Leckerschmecker, mit dem Effekt, dass sich die Pferde bei jedem Schuss aufs Essen gefreut haben, statt panisch das Weite zu suchen: Schuss → große Freude (Quelle: »Horse, follow closely«, GaWaNi Pony Boy, I-5 Press, 1998).



Das merk ich mir – Die operante Konditionierung

Der zweite große Bereich des Lernens beschäftigt sich mit dem willentlichen, bewussten Lernen und wird »operante Konditionierung« genannt. Dabei handelt es sich um eine gänzlich andere Form des Lernens als bei der klassischen Konditionierung. Bei der operanten Konditionierung wird der Lerneffekt durch die Konsequenzen bestimmt, die auf das eigene Verhalten folgen.



Eine Farbunterscheidung lässt sich mit den Methoden der operanten Konditionierung leicht trainieren.

Das können angenehme, aber auch unangenehme Konsequenzen sein. Sie lernen in beiden Fällen. Ein Beispiel: Sie setzen sich ins Auto und fahren los. Nach ein paar Metern beginnt der Wagen penetrant zu piepen. Ups! Sie sind nicht angeschnallt, haben aber auch keine Lust, sich einengen zu lassen. Nun machen Sie die Erfahrung, dass das Piepen zunehmend lauter und durchdringender wird, bis Sie augenrollend nach dem Gurt greifen und den Verschluss zuschnappen lassen. Aah, nun, endlich herrscht Ruhe! Erleichterung macht sich breit. Sie werden sich vermutlich das nächste Mal, wenn Sie sich ins Autos setzen, sofort daran erinnern, den Gurt zu schließen, um dem nervigen Gepiepe zu entgehen. Das Anlegen des Gurtes wurde bei Ihnen operant antrainiert.

Um die Erforschung der Grundlagen der operanten Konditionierung hat sich der amerikanische Psychologe Burrhus Frederic Skinner verdient gemacht. Dadurch spricht die Fachwelt in amerikanischen Begriffen über dieses Forschungsfeld. Auf der Zeitachse stellt sich dieses Lernen so dar: Auf eine bestimmte Situation A (für Antecedent = alles, was einem Verhalten vorausgeht) reagiert Ihr Pferd mit einem Verhalten B (für Behavior = engl. für Verhalten) und erlebt eine daraus resultierende Konsequenz C (für engl. Consequence).





Ist die Konsequenz vom ruhigen Stillstehen etwas Angenehmes, wird jedes Pferd dieses Verhalten wieder anbieten.

Diese Konsequenz merkt sich Ihr Pferd gut und teilt sie in eine von zwei Kategorien ein: Angenehm/lebensverbessernd oder unangenehm/lebensverschlechternd.

In der Praxis bedeutet es, dass Sie über das C (die dem Verhalten Ihres Pferdes folgende Konsequenz) Einfluss haben auf das B, das Verhalten Ihres Pferdes. Kehren wir zu dem Beispiel vom Anfang dieses Kapitels zurück, könnte der Ablauf folgendermaßen aussehen: Sie binden Ihr Pferd am Anbinder an → es hält dort still → Sie geben Ihrem Pferd Futter. Ihr Pferd lernt: Wenn es stillhält, hat das eine tolle Konsequenz, nämlich Essen.

Im Beispiel des Anschnall-Warntons haben Sie zwei unterschiedliche Konsequenzen kennengelernt: A – Sie setzen sich ins Auto → B – Sie fahren unangeschnallt los → C – der Wagen malträtiert Ihre Ohren. Die Konsequenz von Nicht-Anschnallen ist Krach. Lernweg zwei: A – Sie setzen sich ins Auto → B – Sie fahren angeschnallt los → C – der Wagen bleibt still. Sie lernen: Wenn Sie sich anschnallen, bleibt das Auto angenehm ruhig.

Verstärkung

Über die Konsequenzen, mit denen Sie auf das Verhalten Ihres Pferdes reagieren, können Sie also sehr zuverlässig beeinflussen, wie sich Ihr Pferd in Zukunft verhalten wird. Dabei spricht die Fachwelt von »Verstärkung«, wenn ein Verhalten künftig häufiger auftritt, und von »Strafe«, wenn ein Verhalten seltener auftritt. Das klingt ein bisschen akademisch, drückt aber aus, dass Lernen in aller Regel ein Prozess ist und kein einmaliges Ereignis.

Daher ist es sinnvoll davon zu sprechen, dass sich die Wahrscheinlichkeit verändert, mit der ein Verhalten gezeigt wird.

Um ein Verhalten zu verstärken oder zu strafen, haben Sie wiederum zwei Möglichkeiten: Sie können der Trainingssituation etwas hinzufügen, wie zum Beispiel ein Leckerchen oder einen Ruck am Halfter, oder Sie können etwas entfernen, beispielsweise die Futtertasche oder den Sporeneinsatz.

Um das zu verdeutlichen, gibt es im Rahmen der operanten Konditionierung ein weit verbreitetes Schaubild, das die Einteilung möglicher Konsequenzen aufzeigt. Wenn Ihnen der Ausdruck »die vier Quadranten der operanten Konditionierung« begegnet, ist Folgendes damit gemeint:

Verhalten wird mehr	<p>Positive Verstärkung Etwas Angenehmes kommt hinzu z.B. Futter, Kraulen</p> <p><i>Emotion: Freude</i></p>	<p>Negative Verstärkung Etwas Unangenehmes wird weggenommen z.B. Schenkeldruck, Zügelzug</p> <p><i>Emotion: Erleichterung</i></p>
Verhalten wird weniger	<p>Positive Strafe Etwas Unangenehmes kommt hinzu z.B. Touchieren mit der Gerte, Ruck am Halfter</p> <p><i>Emotion: Angst</i></p>	<p>Negative Strafe Etwas Angenehmes wird weggenommen z.B. Wegziehen des Futtereimers</p> <p><i>Emotion: Frustration</i></p>